

Buchtipps

Magische Orte am Bodensee erkunden

Das weite Schwabenmeer, die imposante Alpenkette, das hügelige Hinterland – dass es am Bodensee schön ist, muss man niemandem mehr erklären. Aber es gibt auch sagenumwobene Plätze und alte Legenden, die vermutlich nicht mal mehr die Einheimischen kennen. Von denen erzählt Barbara Hutzl-Ronge in dem Band „Magischer Bodensee“. Sie führt den Leser zu Orten der Kraft, zu alten Kultstätten und barocken Kirchen, zu Heilkräutergärten, verborgenen Schluchten und heiligen Inseln. Unterhaltsame Lektüre für Wanderlustige, die etwas für Mythen und Kulturgeschichte übrig haben.

Barbara Hutzl-Ronge: **Magischer Bodensee**. Wanderungen zu Orten der Kraft. AT-Verlag, 2011. 408 Seiten, zahlreiche Illustrationen, 26,90 Euro



Auf der Suche nach dem großen Wanderglück

Festes Schuhwerk, eine ordentliche Karte – und los geht's? Nein, so einfach ist das mit dem „neuen Wandern“ natürlich nicht. Manuel Andrack, als Redaktionsleiter von Harald Schmidt einem größeren TV-Publikum bekannt geworden, hat sich aufgemacht, um das ganz große (Wander-)Glück zu finden: An der Unstrut, in Paris, in der Westsahara – und im Wanderverein. Zum Glück hat er dabei seinen Humor nicht vergessen. Vergnügliche Lektüre für Wanderbrüder und -schwestern im Geiste.



Manuel Andrack: **Das neue Wandern**. Unterwegs auf der Suche nach dem Glück. Berlin Verlag, 2011. 280 Seiten, 9,95 Euro.

Ganz schön schief gegangen: Reisepannen aus aller Welt

Besonders lustig sind Pleiten, Pech und Pannen bekanntlich, wenn sie anderen passieren. Nach diesem Prinzip funktioniert auch der Nachfolger des Bestsellers „Sorry, wir haben die Landebahn verfehlt“. Diesmal haben Stephan Orth und Antje Blinda Kurioses und Anekdoten aus der Urlaubswelt gesammelt: höllische Hotelzimmer, Kakerlakennassaker und Irrfahrten aller Art. Zu Wort kommen „Spiegel online“-Leser, aber auch Reiseführer und Kreuzfahrtveranstalter. Witziger Lesestoff für Daheimgebliebene und alle, die schon immer wussten, dass der wahre Urlaub weit jenseits des Katalogs stattfindet. (la)

Stephan Orth/Antje Blinda: **Sorry, Ihr Hotel ist abgebrannt**. Kurioses aus dem Urlaub. Ullstein Verlag, 2011. 214 Seiten, 8,99 Euro.



Sehenswert: Stippvisite bei Kini & Co.

Was macht die Region zwischen Bodensee und Alpen so besonders? – Es sind Land und Leute, große Sehenswürdigkeiten und stille Ecken, wie ein neuer Reportage-Band zeigt

Von Franz Lerchenmüller

Nach 25 Minuten ist der Rundgang beendet. Und was bleibt haften beim Besucher? Ein bunter Bilderbogen aus Brokat, goldbestickten Seidentapeten, Wandgemälden von Sagenhelden und filigranen Möbeln. Architektur als große Oper – ach ja: „Jeder Raum ist einem der Werke Richard Wagners gewidmet.“

25 Minuten nur – aber wie soll es auch anders funktionieren? Schließlich begehren jedes Jahr an die 1,3 Millionen Besucher Einlass in König Ludwigs Märchenwelt im Allgäu – zwischen 4000 und 8000 Personen am Tag. Alle fünf Minuten startet eine Führung. Nur vier Tage im Jahr ist Schloss Neuschwanstein geschlossen. Etwa 50 Führerinnen und Führer sind im Einsatz. Früher ging es hier sicher etwas ruhiger zu? Früher war sicher alles anders?

Josef Enzensperger hat von 1965 bis 2000 als Führer und später als oberster Beamter, als „Kastellan“, auf dem Schloss gearbeitet. Als er seinen Dienst antrat, hatte Neuschwanstein 400 000 Besucher, im Rekordjahr 1990 waren es 1,4 Millionen. „Wenn genügend Zeit war, haben wir immer darauf geachtet, dass eine Führung 45 Minuten dauerte“, erinnert sich



Immer noch dramatisch schön: Schloss Neuschwanstein. Rund 1,3 Millionen Besucher aus aller Welt werden alljährlich durch König Ludwigs Märchenschloss im Allgäu geschleust. Dem Hausherrn, dessen Todestag sich am Pfingstmontag zum 125. Mal jährt, hätte das gar nicht gefallen. FOTO: DPA

der weißhaarige Pensionär. Damals durften die Gäste auch auf den Balkon hinaustreten und den „Paradiesblick“ über Alpsee und Schwansee genießen: Da draußen, das östliche Allgäu – das war Ludwigs Land, erzählte man ihnen. Hierher flüchtete er, in die Stille und in die glanzvolle Selbstinszenierung, wenn ihn das Hofleben in München wieder einmal anelkte. Im Zimmer des Kammerdieners erfuhren sie, dass es sich bei der scheinbaren Truhe um eine aufklappbare Bettcouch handelte. Und im Thronsaal lernten sie die Heiligen Könige mit Namen kennen: „Von links gesehen, Kasimir aus Polen, Stefan aus Ungarn, Heinrich aus Deutschland...“

Man kann um einiges mehr über Neuschwanstein erzählen, als es heute geschieht. „Aber wissen Sie was“, sagt Enzensperger nachdenklich, „ich glaube, es spielt keine Rolle. Die Menge an Informationen, die ein Mensch aufnehmen kann, ist begrenzt. Und die meisten Besucher wollen eigentlich nur schauen und staunen.“ Einer bleibt bei diesem Besuch in Neuschwanstein immer seltsam unscharf: Der Urheber des ganzen Rummels, „unser armer Kini“ selbst, dessen Todestag sich am 13. Juni zum 125. Mal jährt.

Das bemängelte auch Erih Gößler, solange sie als Schlossführerin arbeitete. „Dieses schnelle Durchhecheln und immer die Massen auf Tuchfü-

lung, das war mir irgendwann zu viel“, sagt die selbstbewusste Wahl-Schwangauerin im offeneren Dirndl. „Man konnte der Person Ludwig einfach nicht gerecht werden“. Und dann beginnt sie aus dem Stand ein Plädoyer für den Missverständenen. „Ludwig hat seinen Platz in der Welt nie gefunden. Er stand mit einem Fuß in der Vergangenheit, mit dem anderen in der Zukunft.“ Als mittelalterlicher Parcival sah er sich, und er ärgerte sich gleichzeitig, dass Leonardo da Vincis Fluggerät immer noch nicht erfunden war. Er war herzlich zu einzelnen Menschen und hatte Riesenangst, wenn sie in Massen auftraten. Ein Träumer war er, aber auch ein klarer Geist. „Dazu ka-

tholisch und König und homosexuell“, seufzt Erih Gößler. „Wie könnte ein einzelner Mensch damit zurechtkommen?“ Also baute er sich seine Traumwelt. „Seinen Diener hat er angewiesen: ‚Pass mir gut auf mein Schloss auf. Lass es nicht profanisieren und bevölkern von Neugierigen! Und was haben sie gemacht? Sechs Wochen nach seinem Tod wurde das Schloss für Besucher geöffnet.“

Seitdem sind rund 65 Millionen Menschen hindurchgezogen. Sie haben gestaunt, gekichert und den Kopf geschüttelt: Dieser Schöngest. Dieser Wirrkopf. Dieser Phantast.

Letztendlich aber ist Ludwig II. ein Rätsel geblieben. Manche Rätsel löst man besser nie.

Der Besuch auf Neuschwanstein ist eine von 29 Reportagen, die Franz Lerchenmüller in seinem neuen Buch veröffentlicht hat. Der Reisejournalist stammt aus dem Allgäu, lebt aber seit 30 Jahren in Lübeck.



Franz Lerchenmüller: **Alpenblick & Schwabenmeer**. Schöningh Verlag, 2011. 144 Seiten, 5,95 Euro.

Das Nachbar-„Ländle“ von der schönsten Seite erleben

Freizeit- und Ausflugstipps für Familien und Bergfreunde bietet der neue „Merian aktiv Vorarlberg“

Wo ist es denn nun am schönsten? Fragt man den Autor Raimund Haser nach seinem Lieblingsziel in Vorarlberg, kann er sich nicht so recht entscheiden. Kein Wunder, bei 70 Tipps, die er zusammengetragen hat. Die Wanderung auf der Bielerhöhe? Zweifellos ein Highlight für alle, die gerne in den Bergen unterwegs sind. Aber auch eine Fahrt mit dem Wälderbahn im Bregenzerwald macht Spaß und ein Ausflug ins Bärenland am Sonnenkopf oder an den Golm im Montafon, wo der Flying Fox und der Alpine Coaster warten, begeistert sicherlich die Kinder besonders. Klar ist jedenfalls für alle, die den neuesten Band

aus der Reihe „Merian aktiv“ zur Hand nehmen: Das österreichische Nachbarland – auch „Ländle“ genannt – mit dem unsere Region kulturell und geschichtlich stark verbunden ist, bietet eine Fülle von Freizeitmöglichkeiten, sowohl im Sommer als auch im Winter.

Die besondere Stärke des Bändchens ist dabei sicherlich, dass es für jeden, für Junge und Ältere, für Aktiv-Urlauber wie für Entspannungssuchende etwas bietet. Wander- und Mountainbike-Touren sind ebenso beschrieben wie Stadt- und Museumsbesuche. Prägnant sind die wichtigsten Informationen zum jeweiligen Ausflugsziel zusammengefasst, dazu gibt es Restaurant- und

Einkehrtipps. Veranstaltungskalender und Karte vervollständigen den praktischen Freizeitführer.

Übrigens: Für alle, die lieber im Lande bleiben, gibt es vom gleichen Autor auch den „Merian aktiv Oberschwaben“. (la)

Raimund Haser: **Merian aktiv Vorarlberg**. Freizeit aktiv gestalten. 70 Ausflüge. Travel House Media, 2011. 128 Seiten, 9,99 Euro.



Wandern und Klettern kann man an vielerorts in Vorarlberg, zum Beispiel im Waldseilgarten in Damüls. FOTO: HUBER KARL-RUDOLF / BREGENZERWALD TOURISMUS

Und ewig lockt die Lok

Lektüre für Eisenbahnfans – Der Reiseführer „Allzeit gute Reise!“ stellt Museumsbahnen und Eisenbahnmuseen vor

Trulla, trulla, trullalla / Trulla, trulla, trulla la / Stuegert, Ulm ond Biberach / Meckabeura, Durlesbach“ – so heißt es bekanntlich im Refrain des Volkslieds „Auf de schwäb'sche Eisenbahne“. Damit sind die Orte entlang der bekanntesten Bahnlinie des Landes, die Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut wurde, reichlich gewürdigt – wenn auch nicht in der geographisch korrekten Reihenfolge.

Aber es gab und gibt noch viele andere Bähnle und Bahnen, Halt- und Raststationen im Land, die es wert sind, beachtet und besucht zu werden, wie der Reiseführer von Korbinian Fleischer zeigt. Der Autor, der aus Geislingen stammt und nach

eigener Auskunft schon in frühester Kindheit vom Eisenbahnvirus befallen wurde, stellt nicht weniger als 33 Museumsbahnen in Text und Bild vor. Darunter sind Schmuckstücke wie das Öchsle, das zwischen Wartenhausen und Ochsenhausen verkehrt, die Schättere, also die Härtsfeldbahn zwischen Neresheim und Dischingen, oder auch der Feurige Elias, der vom Korntal nach Weissach schnauft, um nur ein paar zu nennen.

Keine andere Region in Europa hat mehr Museums- und Touristikbahnen zu bieten als der deutsche Südwesten. Viele davon wurden erst stillgelegt und nach Jahrzehnten wieder liebevoll restauriert und zu neuem Leben erweckt. Lohnende

Ziele für Fans sind auch die 22 Eisenbahnmuseen und 21 Denkmallokationen, die das umfassende „Lok-Buch“ komplettieren. (la)

Korbinian Fleischer: **Allzeit gute Reise!** Museumsbahnen und Eisenbahnmuseen in Baden-Württemberg und Bayerisch-Schwaben. Biberacher Verlagsdruckerei GmbH & Co. KG, 2010. 312 Seiten, circa 250 Abbildungen, 19,80 Euro.



Das Öchsle schnauft im Sommer regelmäßig durch Oberschwaben, begleitet von ehrgeizigen Radlern. FOTO: PRIVAT